



ICKINGER SCHAUKASTEN

Herausgegeben von
der Ickinger SPD

12. Jahrgang

Dezember 1993
Nummer 45

*Liebe Nachbarn,
verehrte Mitbürger!*

Weihnachten steht vor der Tür, und auf vielen Wunschzetteln werden wohl - neben Sauriern aller Art - Game-Boys und andere Videospiele stehen. Vielleicht bietet das Fest auch Anlaß, über die Anschaffung einer Satellitenschüssel nachzudenken; einen Videorecorder gibt es ja schon in fast jedem Haushalt. Unterhaltungselektronik nennt man das wohl.

Dabei hat das Wort 'Unterhaltung' ja zwei sehr verschiedene Bedeutungen: neben Unterhaltung im Sinne von Freizeitspaß, gibt es auch noch die Unterhaltung zwischen Menschen: ein Gespräch, eine Diskussion, Begegnungen miteinander. Und dafür sind die erwähnten technischen Errungenschaften wahrlich nicht geeignet.

Möglichkeiten, völlig altmodisch wieder mit Menschen zu kommunizieren, stellen wir in diesem SCHAUKASTEN vor: Zum einen die Begegnung mit alten Menschen im 'Gemeindecafé Ebenhausen', als Kontrast dazu ein Interview mit einer Gruppe Jugendlicher,

die sich in Icking zusammengetan hat, um ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und eine weitere Begegnung mit Parteifreunden aus Essen-Gerschede und Suhl/Thüringen beim schon traditionellen SPD-Partnerschaftstreffen. Bei all diesen Begegnungen erfährt man immer etwas Neues oder Unerwartetes und gewinnt Verständnis füreinander. Kommunikation in dieser altertümlichen Form ist wohl spannender und lehrreicher, als die Unterhaltung auf der letzten Ebene von Videospiele.

Apropos Kommunikation: Der SCHAUKASTEN sollte eigentlich auch keine Einbahnstraße sein - wir schreiben, Sie lesen. Wenn Sie Fragen haben, Anregungen oder auch Kritik, wenden Sie sich doch an die SPD-Gemeinderäte oder an die Redaktion. Wie gesagt - durch Unterhaltung wird man schlauer.

Die Ickinger SPD wünscht Ihnen zu Weihnachten ein globales Mensch-ärgere-Dich-nicht und die richtigen Entscheidungen im 'Super-Wahljahr'1994!

Ihre
SCHAUKASTEN - Redaktion

Aus dem Rathaus

In den letzten Wochen hatte der Gemeinderat für die Fortsetzung der Bauarbeiten am neuen *Kindergarten* und der *Volksschule* viele Aufträge zu vergeben, damit dem Richtigfest - das am 29. Oktober gefeiert wurde - pünktlich im Sommer 94 auch die Einweihung dieser für die Gemeinde wichtigen Einrichtung folgen kann.

Wir haben gerade noch rechtzeitig erreicht, daß bei der Dachisolierung des Kindergartens keine Materialien aus Mineralfasern verwendet werden, die im Verdacht stehen krebserregend zu wirken, sondern stattdessen eine umweltfreundliche Isolierung auf Zellstoffbasis eingesetzt wird.

In diesem Zusammenhang ergibt sich die Frage: Wohin mit dem neuen *Bauhof*? Die bisher genutzten Garagen an der Volksschule müssen für die Außenanlagen des Kindergartens weichen. Überlegungen und Beratungen hierzu sind im Gange, ein geeignetes Grundstück oder Anwesen wird gesucht.

In Sachen *Sportplatz* hat der Rat unserem Antrag folgend (s.n.) dem Bürgermeister grünes Licht gegeben, seine Bemühungen fortzusetzen und die betreffenden Grundstücksangelegenheiten zum Abschluß zu bringen. Der Bürgermeister hofft, die nötigen Schritte bis Jahresende 1993 erledigen zu können.

Ich glaube in diesem Zusammenhang, daß bei den Entscheidungsträgern im Gemeinderat die letzten Zweifel an diesem Vorhaben ausgeräumt sein sollten. Die Aktivitäten des Tennisclubs Icking, der anläßlich seines 20-jährigen Bestehens, unter provisorischen Bedingungen, ein gelungenes

Gemeinde-Tennisturnier veranstaltete und die jüngsten Schreiben der Befürworter eines Rasenspielfeldes (von den jahrelangen Anstrengungen des WSVI ganz abgesehen) können nun nicht länger übersehen werden.

Aus Gründen der *Verkehrssicherheit* für Fußgänger hat sich der Gemeinderat damit beschäftigt, in Irschenhausen vom Stockerweiher bis zum Neufahrner Weg einen Gehweg anzulegen. Nach dem vorgelegten Plan müßte die Friedhofsmauer teilweise abgetragen werden. Damit ist neben dem Denkmalschutzamt und dem Ordinariat der Kirche ein großer Teil der Irschenhausener nicht einverstanden, wie aus einer Unterschriftenaktion erkennbar wird. - Wir meinen, daß dieser Fall ausführlich besprochen werden sollte und haben dem Bürgermeister vorgeschlagen, eine Ortsteil-Versammlung in Irschenhausen einzuberufen, bei der dann nicht nur die Gegner, sondern auch die Befürworter eines Gehweges zu Wort kommen sollten.

Gerhard Jakobi

SPD-Fraktion
im Gemeinderat Icking

Icking, 25.10.93

Antrag an den Gemeinderat Icking

Sportplatz hinter dem Gymnasium;
Grundstücksangelegenheiten

Der Gemeinderat möge Herrn Bürgermeister Guggenmos ermächtigen, die Verhandlungen bezüglich der Pachtung bzw. des Tausches der erforderlichen Grundstücke mit den Grundstückseigentümern Pischelsrieder und Jäger vertragsreif abzuschließen, eventuell noch ausstehende Absprachen mit dem Schulträger zu treffen und die Vertragsentwürfe dem GR zur abschließenden Beratung und Abstimmung vorzulegen.

Begründung/Zusätzliche Erklärung

1. Im Falle der Teilfläche des Eigentümers Pischelsrieder hat - wie allgemein bekannt ist - der Vorschlag des Herrn Baer, die Fläche langfristig (z.B. 30 Jahre) zu pachten, die Zustimmung des Eigentümers gefunden.
2. Im Falle der Teilfläche Jäger wird davon ausgegangen, ... ein Baugrundstück ... gegen die für den Sportplatz erforderliche Fläche am Gymnasium einzutauschen.

Wir meinen, der Stand der Verhandlungen und der erreichten behördlichen Zustimmungen und Empfehlungen drängt uns - an Betrachtung des dringenden Wunsches der sportbegeisterten Bürger unseres Ortes - das Projekt jetzt endgültig auf den Weg zu bringen.

Engagement für Ältere - das *Gemeindecafé Ebenhausen*

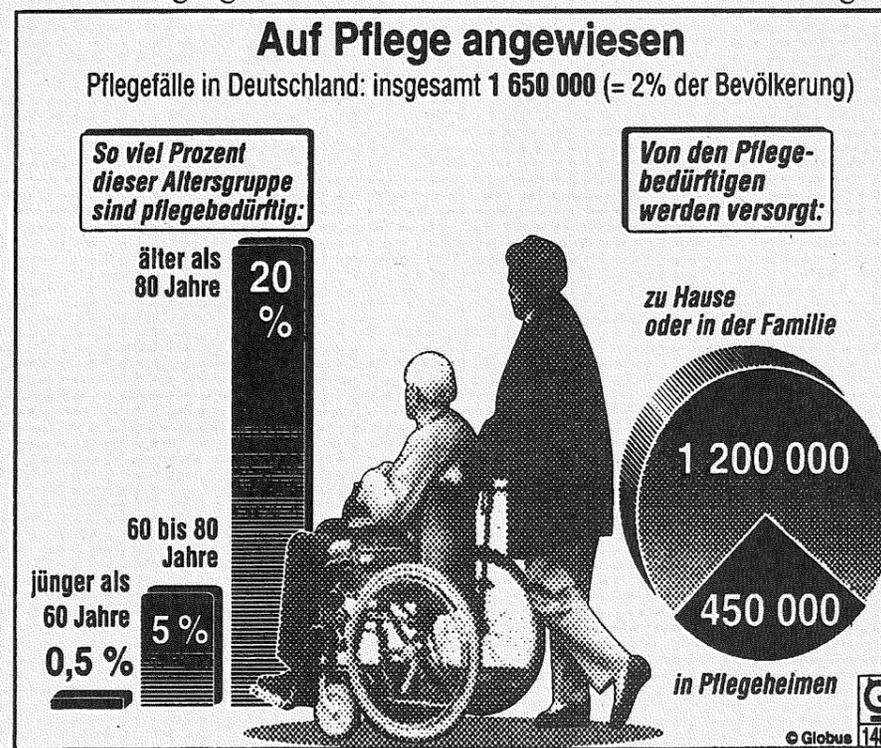
Bei einem Besuch im *Gemeindecafé Ebenhausen* sprach Christiane v. Beckerath mit der Initiatorin, mit Helferinnen und Teilnehmern.

Der Gedanke an das Alter rückt in unserer Zeit, da die Bevölkerung immer älter wird, stärker ins Bewußtsein des Einzelnen und der Gesellschaft. Themenschwerpunkte wie Altersversorgung und Pflegeversicherung begegnen uns täglich in den Medien. Über die materielle Versorgung hinaus geht es aber auch um die individuelle Gestaltung und Bewältigung dieses Lebensabschnitts.

anderen alten Menschen aus der Umgebung zusammenbringt. Frau von Manstein räumt ein, daß es heute hauptsächlich die Bewohner des Altenpflegeheims - seit kurzem auch Seniorenheims - in Ebenhausen und des Hauses Heina sind, die sich einmal in der Woche treffen.

Jeden Donnerstag nachmittag von 14-16

Uhr wird der Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Ebenhausen in ein Café verwandelt. Jeweils einige der gut zwanzig Betreuer teilen sich die Aufgaben, wie Tische decken und schmücken und Kaffee kochen. Das jede Woche von einer beachtlichen Anzahl engagierter Damen übernommene Kuchenbacken wird von Frau Fuchs aus Schäftlarn organisiert.



Für diejenigen, die jetzt in der Lebensmitte stehen, die beruflich und familiär noch stark gefordert sind, ergeben sich oft recht wenig Berührungspunkte mit alten Menschen, es sei denn, die Generationen leben zusammen.

Ort der Begegnung

Eine Möglichkeit der Begegnung bietet das *Gemeindecafé Ebenhausen*, das vor über zehn Jahren von Irene von Manstein ins Leben gerufen wurde. Es sollte eine gemeinde- und konfessionsübergreifende Einrichtung werden, die Heimbewohner auch mit

Art der Begegnung

Die Teilnehmer werden in ihren Zimmern oder an der Haustür abgeholt. Die vielen Rollstuhlfahrer werden teilweise mit dem behindertengerecht ausgestatteten Bus der Benutzergemeinschaft der Kirchengemeinden abgeholt, andere - bei schönem Wetter vom Heim zum Gemeindesaal geschoben.

Oft ergibt sich schon auf dem Weg Gelegenheit zu einem ersten kleinen Gespräch. Im Laufe der Jahre haben sich so, allen anfänglichen Berührungängsten zum Trotz, persönliche Beziehungen entwickeln kön-

nen, die auch für die Betreuer eine Bereicherung bedeuten. Nicht nur die Dankbarkeit, die einem entgegengebracht wird, geht nahe; die Art, wie die alten Menschen sich auch mit ihren verschiedenen Einschränkungen ausdrücken und miteinander umgehen, ist beeindruckend.

Es geht aber nicht nur um Kaffee und Kuchen, - ein abwechslungsreiches Programm sorgt für Unterhaltung und neue Eindrücke: Woche für Woche werden musikalische Darbietungen, Lichtbildervorträge, Reiseberichte, Gedichtlesungen, Kinderaufführun-

gen etc. organisiert. Besonders beliebt ist gemeinsames Singen, das auch die Zurückhaltendsten aus der Reserve locken kann.

Ohne das Organisationstalent und Einfühlungsvermögen der Initiatorin hätte, laut Aussagen von Mitarbeitern und Teilnehmern, das *Gemeindecafé* nicht diesen festen Platz im Leben beider Seiten finden können.

Frau von Manstein ist übrigens für jeden - auch gelegentlichen - Helfer sehr dankbar. (Tel.: 08178-3266)

Jugendaktivitäten in Icking - Gruppe Vivid Grey

Das nachfolgende Interview mit der Gruppe Vivid Grey führte Wolfgang Bambuch, der selbst in einer Jazzband spielt.



(v. li.) Michael Tilke (Gitarre u. Geige), Paul Rzyttka (Gesang u. Gitarre), Thomas Schölderle (Baß), Johannes Stickel (Schlagzeug).

Bambuch: *Ihr seid vier Musiker, nur einer jedoch stammt aus Icking. Würdet Ihr Euch trotzdem eine Ickinger Band nennen?*

Vivid Grey: Ja, denn wir gehen alle ins Ickinger Gymnasium und proben in Icking. Deswegen sind wir eine Ickinger Band.

Bambuch: *Euren Stil würde ich als melodiosen Gitarrenrock bezeichnen. Stimmt das?*

Vivid Grey: Diese Bezeichnung ist etwas zu weich. Wir spielen mittlerweile verschiedene Stilrichtungen, wie Reggae, Grunge, Rock und Pop. Die Lieder werden tatsächlich mit der Gitarre komponiert, vom Paul, der dann auch seinen Gesang drauflegt.

Bambuch: *Kennzeichen vieler Rockbands sind ja die eigenen Kompositionen, das ist offenbar auch bei Euch der Fall.*

Vivid Grey: Von einem durchschnittlichen Set, also ungefähr zwölf Liedern, sind bei uns nur etwa zwei Lieder Fremdkompositionen.

Bambuch: *Ist Euer Publikum immer zufrieden oder gab es auch schon Enttäuschungen?*

Vivid Grey: Bei einem Auftritt im Fasching leerte sich der Saal etwas rasch. Bei regulären Konzerten haben wir interessiertes Publikum, das bis zum Schluß bleibt. Vor der Bühne wird dann auch wild getanzt, was die beste Stimmung anzeigt.

Bambuch: *Wie sind Eure Erfahrungen mit der älteren Generation im Saal?*

Vivid Grey: Wir spielten schon einmal vor einer eingeladenen Gruppe von etwa zwanzig Älteren. Es hat ihnen gefallen - nur war es manchen zu laut. Bei Konzerten sind aber ganz überwiegend Jugendliche da.

Bambuch: *Also jetzt notiere ich mir dann Euren nächsten Auftritt!*

Vivid Grey: Wir spielen am **Mittwoch, den 9. Februar 1994 im Geltinger 'Hinterhalt'**.

Wir hoffen auch auf einen Auftritt im 'Feierwerk' in München, wo wir an einem Wettbewerb teilgenommen haben.

Bambuch: *Wie ist Euer Verhältnis zum Jazz, der Hauptquelle des Rock?*

Vivid Grey: Johannes und Michael hören sich 'ihr' Instrument auch auf Jazzplatten an, die anderen hören da nur gelegentlich rein.

Bambuch: *Spielt Ihr, natürlich nicht als Gruppe, auch klassische Musik?*

Vivid Grey: Johannes spielt gelegentlich in klassischen Orchestern Schlagzeug, Michael ist mit der Geige regelmäßig bei den 'Philharmonikern Isartal' dabei.

Bambuch: *Kann man Euch auch privat engagieren?*

Vivid Grey: Grundsätzlich ja. Bisher waren wir aber häufiger bei Bandfestivals dabei.

Bambuch: *Zum Schluß das Finanzielle: Decken Eure Einnahmen die Kosten für Zubehör, Transporte und Ausgaben, vor allem für die Instrumente, ab?*

Vivid Grey: Die Einnahmen bleiben in der Bandkasse zur Anschaffung einer eigenen Anlage, bis auf besonders anfallende Ausgaben. Die Instrumente hatte jeder von uns schon. Die normalen Ausgaben, zum Beispiel für Transporte, tragen zum Teil unsere Eltern. Andernfalls würden die Einnahmen die Ausgaben nicht decken.

Bambuch: *Ich danke Euch für dieses Gespräch und wünsche Euch weiterhin viel Erfolg.*

β α β α β

Die Band probt immer im Haus von Dr. Stickel in Icking. Auf Nachfrage berichtete Frau Dr. Stickel, daß man auf Beschwerden von Nachbarn hin die Bandproben aus dem Speicher in den Flur verlegte. Jetzt sei aber eine ganze Wohntage beeinträchtigt und auch die Patienten könnten Johannes beim Üben noch hören. Er und die Band müßten sich zeitlich anpassen.

Volksschule) unterkommen können, wenn das Nebeneinander von Musikern und Hausbewohnern nicht mehr zu bewältigen ist.

Solche Konflikte treten nicht nur bei der Rockmusik auf. Es ist zu hoffen, daß Musikgruppen auch in gemeindlichen Räumen (insbesondere in den Vereinsräumen der

IMPRESSUM

Ickinger SCHAUKASTEN Nr. 45 - Dezember 1993
Herausgegeben von der Ickinger SPD
Redaktionsanschrift (V.i.S.d.P.):
Gabriele Skiba, 82515 Wolfratshausen, Heiglstr. 19
Redaktion: Wolfgang Bambuch, Christiane von Beckerath, Peter Kreißelmeier,
Erika Nonnenmacher, Florian Reichhold
Druck: Fa. Paetzmann, 82515 Wolfratshausen,
Franz-Geiger-Straße 12

Straßennamen in der Gemeinde Icking

- Streifzüge durch Dick und Dürr -

Vor einiger Zeit hat der Ickinger Gemeinderat nach lebhaften Diskussionen beschlossen, die kleine Verbindungsstraße zwischen der Walchstader Straße und dem Zugspitzweg nach der zu Beginn des letzten Krieges in Icking lebenden Jüdin 'Rosenfeldweg' zu benennen. (Über Leben und Wirken von Frau Dr. Else Behrend-Rosenfeld berichteten wir im SCHAUKASTEN Nr.44.)

Diese Namensgebung hat uns auf die Idee gebracht, den Straßennamen unserer Gemeinde und deren 'tieferem Sinn' nachzuspüren. Fangen wir in Irschenhausen, dem nördlichsten Gemeindebereich an:

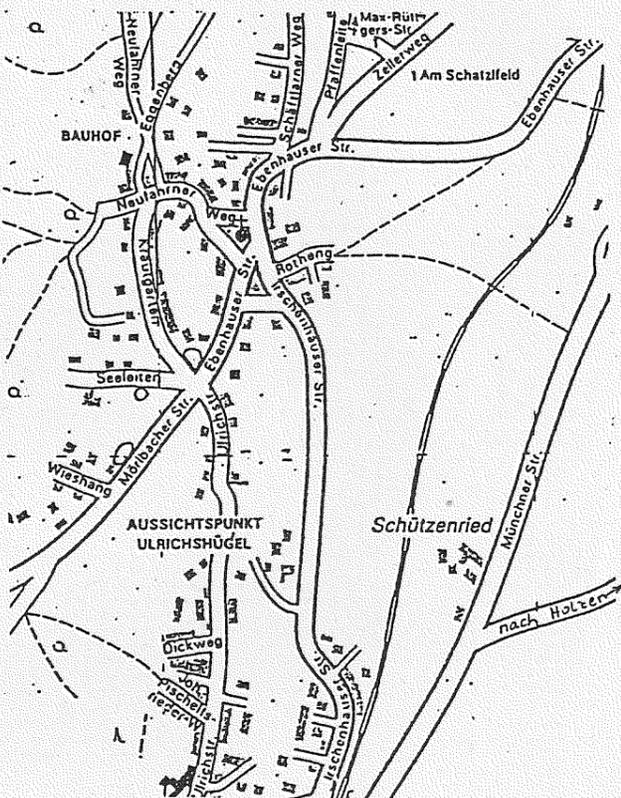
Am einfachsten ist es bei den sogenannten Flurnamen. Sie entstammen einem alten Katasterplan von 1865 und bezeichnen die Äcker und Wiesen, die zu den jeweiligen Bauernhöfen damals gehörten. **Eggenberg** heißt zurecht der Moränenzug im Westen von Irschenhausen. (Nach Schmelzer ist Ecke eine Auhöhe, ein schmaler Berghang.) Max Rüttgers nannte sein 'Schloß Eggenberg' fälschlicherweise so, der richtige Flurname wäre 'Schatzfeld' gewesen, denn 'Beim Schatzl' ist der nördlichste Hof von Irschenhausen. Ein kleines Sträßchen zwischen Zellerweg und Pfaffenleite heißt jetzt **'Am Schatzfeld'**.

Die **Pfaffenleite** liegt auf dem Gebiet des früheren Pfaffenleitenackers und ist ebenso wie die **Seeleiten** oberhalb des Stockerweiher, auf alte Flurnamen zurückzuführen. Der Stockerweiher wurde früher 'See' genannt.

Von der Mörlbacher Straße führt der **Wieshang** hinauf in das Gebiet der 'Schmotzenwiese'. 'Beim Schmotzen' ist der Hof gegenüber vom Maibaum.

Krautgärten waren einst tatsächlich auf dem Gelände westlich des Dorfes angelegt. Kleinhausler und Bauern pflanzten dort 'Kraut und Rüben'.

Der Name **Rothengasse** stammt von dem Bauernanwesen 'zum Rothen', das östlich vom sogenannten 'Rilkehaus' stand. Diese Gasse war ursprünglich die Anbindung von Irschenhausen an die Landstraße, die heutige B11.



Die **Ulrichstraße** ist benannt nach der im Mittelalter auf dem Ulrichshügel errichteten Kapelle, die lange nicht mehr existiert. Sie war dem Heiligen Ulrich geweiht, einem Bischof aus Augsburg, der 955 dazu beigetragen hat, die Ungarn in der Schlacht auf dem Lechfeld zu besiegen.

Die Wege und Straßen mit Ortsnamen, wie Neufahrner- und Zeller Weg, Irschenhauser Straße etc. waren und sind die Verbindungsstraßen zwischen den Dörfern.

Nun zu den Straßen, die nach Personen benannt sind. Die **Max-Rüttgers-Straße** am nordwestlichen Ende der Gemeinde ist nach einem rheinischen Großindustriellen benannt, der zu Beginn des Jahrhunderts einen großen Teil Land und Wald kaufte und für sich ein Sommerhaus baute: die heutige 'Stiftung Wissenschaft und Politik'. Alte Dorfbewohner erzählten von den großzügigen Festen im 'Schloß'. Mit Max Rüttgers' Tod und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges ging diese Ära zu Ende.

Ein kleines Sträßchen führt von der Ulrichstraße nach Westen: der **Johann-Pischeltrieder-Weg**. Benannt ist er nach dem Mann, der - wie Florian Reichhold im SCHAUKASTEN Nr. 20 schrieb - die Geschichte unserer Gemeinde in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts wesentlich mitgestaltet hat. Er war unser Bürgermeister von 1923 bis 1945 und nach kurzer

Unterbrechung wieder von 1947 bis zu seinem Tod im Jahre 1958. Er war ein kluger und mutiger Mann, der seine schützende Hand über Verfolgte des Naziregimes hielt. Ihm war es zu verdanken, daß von den in Icking lebenden Juden keiner in ein Konzentrationslager verschleppt wurde. Alle hat er gedeckt und zur rechten Zeit gewarnt, so daß sie im Ausland Asyl finden konnten. Icking hat ihm viel zu verdanken. Johann Pischeltrieder war ein bescheidener Mann und das kleine Sträßchen, das an ihn erinnert, paßt zu ihm.

Ebenfalls von der Ulrichstraße nach Westen führt der **Dickweg**. Lange forschten wir nach dem uns allen unbekanntem Herrn Dick. - Vergebens! Rechtzeitig stießen wir aber noch auf den für dieses Gelände zuständigen Flurnamen: 'Bei der Dick', 'Dickacker', 'Dickteil' und 'Dickweg'. Der Name deutet auf einen dicken = dichten Wald.

Nach Dick geht's weiter mit Dürr - und weiteren Straßennamen - in einer der nächsten SCHAUKASTEN-Ausgaben.

Lore u. Pitt Baumüller

Anm.d.Red.: Falls Sie Herkunft oder Bedeutung von Ickinger Straßennamen kennen, lassen Sie es uns wissen. Schreiben Sie an die Redaktion oder rufen Sie Lore und Pitt Baumüller direkt an (Tel.: 3765). Wir freuen uns über jeden Beitrag von Ihnen.

Wußten Sie schon ?

Mitte des Jahres hat der Bayerische Gesetzgeber das **Jugendhilfegesetz** unter anderem dahingehend geändert, daß Beratung und Unterstützung der örtlichen Jugendarbeit nicht mehr nur eine "Kannvorschrift" sondern in Zukunft eine "Sollvorschrift" darstellt.

"Die kreisangehörigen Gemeinden sollen ... im eigenen Wirkungskreis und in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit dafür sorgen, daß in ihrem örtlichen Bereich die erforderlichen Einrichtungen,

Dienste und Veranstaltungen der Jugendarbeit und zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen." (Art. 17 BayKJHG)

Zwar gilt diese Pflicht nur im Rahmen der Leistungsfähigkeit einer Gemeinde, aber Gemeindeverwaltung und Gemeinderat sind über die übliche Zuschußvergabe hinaus zur Hilfe und Unterstützung der örtlichen Jugendgruppen und Vereine aufgefordert. Die Bayerische Gemeindeordnung wurde in § 57 entsprechend geändert.

Dreiländer-Treffen bei der Ickinger SPD

Der Ortsverein Icking war diesmal Gastgeber beim jährlichen Partnerschaftstreffen der SPD Essen-Gerschede und Icking an einem Wochenende im November. Diese Treffen finden nun schon seit elf Jahren immer abwechselnd im Heimatort der beiden Ortsvereine statt und dazwischen einmal auf neutralem Boden. Dabei ergab sich beim letzten Treffen, das erstmals in einem der neuen Bundesländer stattfand, ein Kontakt mit dem thüringischen SPD-Ortsverein Suhl. Der Einladung, sich dieses mal in Icking am Partnerschaftstreffen zu beteiligen, folgten die Suhler gerne, was dem Treffen neue Impulse und einen besonderen Akzent gegeben hat.

Der Samstag begann mit einer Fahrt durch das Isartal bis hinauf zum Walchensee und anschließender Besichtigung des Wasserkraftwerks Kochel. Ein Beispiel für eine seit 70 Jahren ökologisch verträgliche Energieerzeugung. Für den politischen Gedankenaustausch hatte man anschließend einen Tagungsort am Kochelsee gewählt.

Die politische Diskussion stand unter dem Oberbegriff 'Arbeitslosigkeit', einem für alle drei Regionen zwar unterschiedlich begründeten aber dennoch bestimmenden Thema. Dr. Dieter Jung, Parteimitglied aus Icking, hielt einen einführenden Vortrag,

der die Arbeitsmarktlage auf dem Sektor der Computer- und Informationstechnologie schilderte. Während die Genossen von der Ruhr an Betrachtung der andauernden Kohle- und Stahlkrise rauhere Töne in der Diskussion anschlugen, stellte sich die Krise in der bayerischen, eher von High-Tech beherrschten Region, den Genossen als ein neueres Problem. Mit moderateren Beiträgen suchten die Suhler Genossen, trotz der teilweise katastrophalen Arbeitslosenzahlen in Thüringen, nach Lösungsansätzen. Einig war man sich jedoch, daß es mit konjunkturellen Anreizen allein nicht getan ist, sondern daß Wirtschaftspolitik, die heute primär mit Strukturproblemen zu kämpfen hat, sozial verträglich sein muß. Langfristig, so befürchteten alle Diskussteilnehmer, könnte eine weiter zunehmende Arbeitslosigkeit zu einer ernsthaften Bedrohung für die Gesellschaft werden und die Zunahme von Kriminalität und Rechtsradikalismus begünstigen. Strukturpolitik muß sich aber auch immer mit dem Maßstab der ökologischen Verträglichkeit messen lassen.

Die menschliche Begegnung wird bei unseren Partnerschaftstreffen natürlich auch nicht vernachlässigt. So traf man sich am Samstagabend in der 'Walchstädter Höhe' zu einem geselligen Beisammensein. Erinnerungen an frühere Treffen lebten wieder auf und die Gelegenheit, mit den Gästen aus Suhl persönliche Gespräche zu führen, wurde genutzt. Bis in die späte Nacht wurde schließlich gesungen und gelacht.

Man verabschiedete sich am Sonntag nach einem politischen Frühschoppen mit dem festen Vorsatz, den Gedankenaustausch zwischen Norden, Süden und Osten fortzusetzen und im nächsten Jahr wieder ein 'Dreier'-Treffen zu veranstalten.

Gabriele Skiba

Weihnachtliche Verpackung
aus Recycling-Papier
und jede Menge Kalender!



TOTO - LOTTO
**Ihr Partner für richtigen
Bürobedarf**
Schreibwaren - Geschenke
Foto · Zeitschriften · Tabak
Eleonore Häfner
Ichoring 2 (neben der Sparkasse)
Telefon 08178/1253